

Antigua, die Schöne!

TEXT UND FOTOS: BEA WEIBEL

Endlich im Flieger nach Guatemala – lange schon wollte Bea Weibel in dieses zentralamerikanische Land reisen. Die Bilder, welche sie schon seit Jahren begleiten, sind farbig, voller rauchender Vulkane, grünen Hochlands und wunderbarer Kolonialstädte. Werden sich ihre Vorstellungen bewahrheiten? Die ersten zwei Wochen hat sie einen Sprachkurs in Antigua gebucht, denn in Guatemala kommt man mit Englisch nicht weit.

Ich lande am Flughafen von Guatemala City und werde von einem kleinen, freundlichen Guatemalteken in Empfang genommen. Schon im Voraus hatte ich über die Sprachschule einen Transfer organisiert. Während rund 45 Minuten fahren wir über holprige Strassen nach Antigua, und schon erlebe ich die ersten Sprachhürden. Munter schwatzt der Taxifahrer vor sich hin und will allerhand von mir wissen. – «Suiza, sí, sí! La primera vez en Guatemala, sí.» – Ja genau, ich bin das erste Mal hier – zum «aprender español...» – hoffentlich!

Der Fahrer bringt mich bis vor die Haustüre meiner Gastfamilie und verabschiedet sich erst, nachdem er sich vergewissert hat, dass ich am richtigen Ort bin. Silvia, die Gastmutter, empfängt mich herzlich und zeigt mir sogleich das Haus und mein Zimmer. Zur Familie gehören ihr Mann Carlos, der 8-jährige Sohn Carlitos und die Grossmama. Zu meiner Freude gibt es noch einen anderen Sprachschulstudenten im Haus, den richtig gut aussehenden Denis aus Budapest. Da freue ich mich ja noch mehr auf die kommenden zwei Wochen.

Guatemala gilt als eines der ärmsten Länder Zentralamerikas. Ich habe mich daher darauf eingestellt, hier auf jeglichen Luxus zu verzichten. Gerade deshalb zieht es mich seit Jahren immer wieder in die Ferne und in Länder mit einem tieferen Lebensstandard – um



dem Luxus und dem Überfluss zu Hause eine Weile zu entfliehen und natürlich um fremde Kulturen kennenzulernen. Mein Zimmer ist einfach, aber zweckmässig eingerichtet. Fehlen wird es mir hier sicher an nichts. Beim Abendessen lernen wir uns gegenseitig etwas kennen. Schon bald merke ich, dass der kleine Carlitos hier die Hosen anhat. Ziemlich selbstbewusst kommandiert er seine Mutter und die Grossmutter herum. Nur bei seinem Vater ist er still und folgsam. Das weckt Kampfgeist in mir – so dann nicht mit mir, junger Mann.

Einleben. Montagmorgen, erster Schultag. Zusammen mit Denis gehe ich zu Fuss die gut 20 Minuten zur Schule, welche mitten im Stadtzentrum von Antigua liegt. Julio, der Schulleiter der «Spanish Academy Antigüena», und das

Lehrerteam begrüßen uns herzlich. Die Schule ist einfach eingerichtet, aber mit viel Geschmack und Farbe, sodass sich jeder sofort wohlfühlt. Das tollste sind die Klassenzimmer im obersten Stock – unter freiem Himmel, mit Blick auf den rauchenden, 3763 Meter hohen «Fuego», einen der aktivsten Vulkane Guatemalas. Wo sonst hat man ein solches Panorama beim Drücken der Schulbank?

Die Schule bietet ausschliesslich Privatlektionen an, manche Übungen finden aber sinnvollerweise in Kleingruppen statt. Das ist mit Abstand die effizienteste Art, eine Sprache zu erlernen. Ich treffe

meine Lehrerin Vivi, eine kleine, hübsche und quirlige junge Guatemaltekin. Sie ist mir auf Anhieb sympathisch.

Schon bald weicht die Freude aber einer gewissen Anspannung, nämlich dann, als mich Vivi bis auf die Nieren auf mein vorhandenes – oder eben nicht vorhandenes – Spanisch prüft. Huch, ist das anstrengend. Ich habe vier Stunden Unterricht pro Tag gebucht, das wird mir einiges abverlangen. Aber deswegen bin ich ja hier.

In der Pause begutachte ich meine Mitstudenten. Ein bunter Mix von Leuten aus aller Welt und jeden Alters: von der 18-jährigen Holländerin über die 30-jährige Französin bis zum 50-jährigen Amerikaner. Spannend!

Den zweiten Teil des Unterrichts bestreite ich mit zwei anderen Studenten auf dem glei-



chen Sprachniveau. Wir lernen die Namen von Körperteilen mittels eines Spiels. Eine willkommene Abwechslung zum 1:1-Unterricht mit der Lehrerin und zugleich eine gute Gelegenheit, auch andere Studenten etwas besser kennenzulernen.

Der erste Schultag ist vorbei, und es hat Spass gemacht. Zu Hause wartet Silvia mit einem typischen Landesgericht zum Mittagessen auf Denis und mich. Es gibt Tamales, ein mit Maisteig, Fleisch, Käse und anderen Zutaten gefülltes «Blattpäckchen», das im Dampf gegart wird. Es schmeckt hervorragend! Nachdem ich artig meine Hausaufgaben gemacht habe, erkunde ich



die Strassen Antiguas. Ich schlendere durch Pflastersteingassen, komme an eindrucklichen Kathedralen, Klöstern und pittoresken Plätzen vorbei, auf welchen Frauen in traditionellen Trachten Gemüse oder Handwerkskunst verkaufen. Antigua wurde dank seiner barocken Kolonialarchitektur 1979 zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Der berühmte Torbogen Santa Catalina mit einem der drei nahe gelegenen Vulkane im Hintergrund ist zu Recht eines der beliebtesten Fotosujets der Stadt.

Die Einheimischen begegnen mir sehr freundlich, ständig werde ich von ihnen angelechelt und gegrüsst. Mein Herz erfreut, und ich lächle glücklich zurück. Silvia hatte mir am Morgen eingebläut, unbedingt vor dem Ein-dunkeln zurück im Haus oder zumindest nicht alleine unterwegs zu sein. Leider verzeichnet



- ↗ **Stadtwahrzeichen.** Und Postkartenlieblingsmotiv: der Torbogen Arco de Santa Catalina.
- ↑ **Schlemmereien.** Lecker und reichhaltig.
- ↘ **Treffpunkt.** In der Spanischschule finden sich Leute aus aller Welt zusammen.
- ← **Erhebend.** Fixpunkt Vulkan Agua.

Guatemala wegen der grossen Armut eine hohe Kriminalitätsrate. Antigua gilt aber, verglichen mit Guatemala City oder weniger touristischen Orten, als eher sicher. Solange man abends in einer Gruppe oder mindestens zu zweit unterwegs ist und die üblichen Vorsichtsmassnahmen beachtet, welche überall auf der Welt gelten, besteht in Antigua kein besonderes Risiko. Mir kommt zu Ohren, dass in der Woche zuvor eine schwedische Studentin abends auf offener Strasse ausgeraubt wurde. Sie hatte ihre ganzen Habseligkeiten wie iPad, iPhone, Kamera

und anderes im Rucksack dabei und war alleine unterwegs – eine Einladung sozusagen. Da will bei mir irgendwie kein Mitleid aufkommen. Da fast alle Gastfamilien, mit denen die Schule zusammenarbeitet, in derselben Strasse wohnen, ist es für uns Schüler kein Problem, immer mit jemandem zur Schule oder von der Stadt zurückzulaufen.

Charmant und zeitgemäss. Antigua gilt als das touristische Zentrum von Guatemala. Die Stadt hat sehr viel von ihrem authentischen Charme behalten, ist aber nicht in der Zeit stehen geblieben. Ich entdecke Dutzende hübsche und moderne Cafés mit WLAN, Discos, Bankautomaten stehen an jeder Ecke, und sogar, o Schreck, einen McDonald's gibts. Obwohl ich sonst einen grossen Bogen um diese Fast-

Food-Restaurants mache, sehe ich mir dieses, auf einen Tipp hin, zumindest an. Und tatsächlich – ein Bijou! Mit Abstand der schönste McDonald's, den ich je gesehen habe. Im Innenhof gibt es eine grosszügige, blumige Gartenanlage mit Vulkansicht. Ich gönne mir einen überraschend guten Kaffee in entspannter Atmosphäre.

Da Antigua zahlreiche Salsatecas bietet, Lokale, in denen Salsa getanzt wird, fühle ich mich leicht unter Druck gesetzt. Ich war schon immer ein «Tanzfüdli», aber eher für mich alleine, ohne Tanzpartner. Mit Paartänzen, geschweige denn feurigem Salsa, hatte ich bis jetzt noch nicht viel am Hut. Kurz entschlossen melde ich mich dennoch für Privatstunden an, wenn ich schon hier bin. Es wäre ja gelacht, wenn ich das nicht hinbekommen würde.

Am Mittwochnachmittag ist es dann so weit. Pünktlich und, ich gebe es zu, mit einem leicht nervösen Kribbeln in der Magengegend finde ich mich in der Tanzschule ein. Mein künftiger Salsa-Mentor wartet bereits und zeigt mir nach einem kurzen Gespräch die ersten Basisschritte. Die Drehungen stellen sich als etwas schwierig heraus, vor allem, weil Andrés mit seiner Grösse von knapp ein Meter fünfzig kleiner ist als ich. Bei jeder Drehung muss ich mich unter seinem Arm durchbücken. Der Arme steht in dieser Stunde ziemlich oft auf seinen Zehenspitzen. Wir müssen zusammen ein überaus lustiges Bild abgeben. Am Ende der Stunde mache ich meine Sache, glaube ich, gar nicht so schlecht. Ich habe jedenfalls viel Spass.

Die Schule bietet neben dem Spanischunterricht auch ein abwechslungsreiches Aktivitätenprogramm für die Studenten an, um ihnen Stadt und Kultur näherzubringen. Jeden Tag



erkunden lassen. Ein Ausflug führt uns auf den Cerro de la Cruz, einen Aussichtspunkt am nordöstlichen Stadtrand. Der Ausblick über die Stadt und den majestätischen Vulkan Agua ist fantastisch, wow!

Kindertraum. Vulkane faszinierten mich schon von klein auf, aber so nahe war ich ihnen noch nie. Im Vorfeld meiner Reise habe ich vom Pacaya gehört, einem der



↑↑ **Intensivunterricht.** Lehrerin Vivi fordert Schülerin Bea ganz schön heraus.

↑ **Typischer Strassenzug.** Buntes Antigua.

gibt es eine kostenlose, von einer Lehrperson begleitete Aktivität. Zudem stehen uns gratis Fahrräder zur Verfügung, mit welchen sich Antigua und die nähere Umgebung wunderbar

aktivsten Vulkane der Welt, nur gute eineinhalb Fahrstunden von Antigua entfernt. Für mich ist daher klar, dass ich den Pacaya besuchen, respektive besteigen will. In einem lokalen Reisebüro buche ich eine Tour. Ich wandere in der Schweiz zwar leidenschaftlich gerne und viel, aber mit Vulkanen kenne ich mich nicht aus. Darum vertraue ich mich, ohne zu überlegen, einem ortskundigen Führer an. Am Samstagnachmittag gehts dann los. Mit einer bunt zusammengewürfelten Gruppe Touristen aus aller Welt steige ich in den Minibus, welcher uns zum Nationalpark am Fusse des Vulkans bringt. Der Pacaya ist 2552 Meter hoch, 23 000 Jahre alt und bricht vor allem seit den Sechzigerjahren regelmässig aus. Mit Respekt, aber einer gespannten Vorfreude laufe ich mit der Gruppe los.

Dichter Nebel umhüllt uns, was dem Ganzen eine mystische Note verleiht. Wir wandern durch erkaltetes Lavagestein, den Blick immer nach vorne gerichtet, um ja keinen falschen Tritt zu machen. Das Gehen im teilweise feinen Sand gestaltet sich anstrengend und mühsam, rutscht man doch nach jedem Schritt wieder etwas zurück. Puh, so verbrenne ich wenigstens die Kalorien des reichhaltigen Essens hier. Unterwegs kommt uns ein Tourist entgegen, welcher ziemlich verloren dreinblickt. Was tut der denn hier alleine? Und vor allem in Flipflops? Ich verstehe die Welt nicht mehr. Er grüsst uns und setzt seinen Weg

INFOS & TIPPS

- Antigua liegt im zentralen Hochland Guatemalas auf gut 1500 m.ü.M. und hat rund 35 000 Einwohner. Von 1543 bis 1773 war es die Hauptstadt der spanischen Kolonien Zentralamerikas.
- Die Amtssprache im ganzen Land ist Spanisch. Daneben werden 22 Mayasprachen und an der Karibikküste Garífuna gesprochen.
- Spanischschulen gibt es einige in Antigua. Das Angebot der Spanish Academy Antigüeña kann via www.globostudy.ch gebucht werden.
- Guatemala ist ein sehr vielfältiges Reiseland, jedoch sind manche Gebiete touristisch nicht so leicht zugänglich. Highlights sind die Tempelstadt Tikal im Norden des Landes und der magische Kratersee Lago de Atitlán, knapp 90 Kilometer von Antigua entfernt.
- Camionetas, die bunt lackierten landestypischen Busse (unter Touristen auch Chicken-Bus genannt), fahren durchs ganze Land. Sie sind günstig und mehr oder weniger sicher. Diebstähle sind jedoch häufig – Wertsachen gut verstecken und im Auge behalten. Nicht nach dem Eindunkeln und besser nicht alleine unterwegs sein.
- **Reisehinweise des EDA** | → www.eda.admin.ch/eda/de/home/vertretungen-und-reisehinweise/guatemala/reisehinweise-fuerguatemala.html
- **Besonderheit** | Die Webkunst hat in Guatemala eine lange Tradition. Die Textilien sind bunt und einzigartig. Jede Region und jedes Dorf hat einen eigenen Stil, und anhand der Muster, Farbkombinationen und Webtechniken ist für Kenner auszumachen, woher die Stoffe stammen. So erkennen die Leute auch, aus welchem Dorf jemand kommt. Eine der besonders kunstfertigen Techniken ist das Ikat, bei dem das Garn vor der Verarbeitung aufwendig in Bündeln abschnittsweise eingefärbt wird.
- In Antigua findet man neben vielen billigen Souvenirs auch qualitativ hochwertiges Kunsthandwerk.

unbeirrt fort. Ob ihm wohl bewusst ist, welchen Gefahren er sich aussetzt? Wohl kaum...

Langsam lichtet sich der Nebel und gibt den Blick auf den Gipfel frei. Es wird zudem immer wärmer unter den Füßen. Nach gut zweieinhalb Stunden sind wir am Ziel – nicht beim Vulkankrater, aber bei einem ungefähr eineinhalb Meter breiten Lavastrom, welcher sich, kaum zwei Meter von uns entfernt, zähflüssig einen Weg aus der Erde bahnt. Ich bin einfach nur sprachlos. So etwas Eindrückliches habe ich noch selten gesehen. Der Tourguide versichert uns, dass es überhaupt nicht selbstverständlich ist, fließende Lava zu sehen. Manchmal seien gar keine Aktivitäten auszumachen.

Es ist mittlerweile schon später Nachmittag, und es dunkelt langsam ein. Die Lava glimmt und leuchtet vor unseren Augen. Wegen des sehr heissen Bodens müssen wir achtgeben, wohin wir stehen. Es ist besser, immer mal den Standort zu wechseln. Sonst heisst es: Schuhsohlen ade! Vor lauter Begeisterung schiesse ich unzählige Fotos. Ein solches Erlebnis muss ich für immer festhalten, auch wenn ich es mit Bestimmtheit ohnehin niemals vergessen werde.

Langsam machen wir uns auf den Rückweg. Ich stelle fest, dass nur der Deutsche und ich eine Stirnlampe mitgebracht haben. Für mich unerklärlich – war es doch klar, dass wir im Dunkeln zurückkehren würden. Hier zeigt sich wieder, wer sich das Unterwegssein in den Bergen oder in der Natur generell gewohnt ist und wer nicht. Die Engländer und Amerikaner machen lange Gesichter und sind froh, hat der Guide wenigstens eine extra Stirnlampe mitgebracht. So machen wir uns schliesslich zu zehnt im Licht von vier Lampen an den Abstieg. Bei diesem unwegsamen Weg mit spitzem Lavagestein ziemlich fahrlässig. In der Schweiz wäre alles bis ins kleinste Detail geplant, und die Agentur würde sich vor dem Aufbruch vergewissern, dass jeder Teilnehmer mit dem Nötigsten ausgestattet ist. Nicht hier. Es bleibt nur zu hoffen, dass nichts passiert. Das Improvisieren ist ein Aspekt, welcher mich beim Reisen immer wieder fasziniert. Stets findet sich eine Lösung, wie unkonventionell auch immer.

Müde, glücklich und unversehrt gelangen wir zum Ausgangspunkt. Wir verabschieden unseren Guide und werden nach Antigua zurückchauffiert. Auf dieses Erlebnis muss angestossen werden. Ich verabrede mich mit ein paar Leuten der Wandergruppe für später auf einen Drink. Zuerst aber nach Hause, um den Schweiß und Staub abzduschen. Aufgeregt erzähle ich Silvia und Denis von meinem Erlebnis und stecke beide mit meiner Begeisterung an. Was hatte ich heute für ein Glück!



↑↑ **Gemächlich.** Keine Hektik in der Kolonialstadt.
 ↑ **Feuriger Pacaya.** Faszination Vulkane, Autorin Bea darf nah ran und ist begeistert.

Fortschritte. Schon bricht die zweite Woche an. Ich stelle beim Spanischunterricht bereits merkliche Fortschritte fest. Der Privatunterricht ist definitiv ein grosser Vorteil. Im Gruppenunterricht käme ich viel weniger zum Sprechen und würde mich bei Unlust wohl öfter mal zurücklehnen und die anderen machen lassen. So aber bin ich stets gefordert, und es bleibt mir nichts anderes übrig, als nach dem gesuchten Wort zu forschen, dieses zu umschreiben oder eine ganze Erzählung in eine Zeitform zu packen, welche mir noch nicht so geläufig ist. Es ist zum Teil recht anstrengend, aber umso erfreulicher und befriedigender, den Fortschritt zu spüren. Meine spanischen Erzählungen werden immer blumiger, differenzierter und somit auch interessanter. In den Gesprächen mit Vivi erfahre ich einiges über ihr Leben. Sie setzt sich zusammen mit anderen stark für die Rechte der Frauen hier ein, was ihr auch Kritik einbringt. Auch seitens der Frauen selber, welche sich oft nicht trauen, sich gegen ihre Männer aufzulehnen, und häusliche Gewalt aus Angst unter den Tisch kehren. Vivi

beeindruckt mich sehr mit ihrem Willen, ihrem Sinn für Gerechtigkeit und ihrer gewinnenden Art.

Die Nachmittage verbringe ich weiterhin mit Salsastunden, Kaffeetrinken, Gesprächen mit Silvia oder Denis und dem Erkunden der Strassen und Märkte von Antigua. Das Kunsthandwerk ist wirklich bemerkenswert – ich verliebe mich richtiggehend in die farbigen Decken, Wandbehänge, Taschen und Teppiche. Würde ich nachher nicht noch zwei Wochen herumreisen, ich würde wohl jeder Marktfrau irgendetwas abkaufen.

Zwei bis drei Abende pro Woche verbringe ich in einer Salsateca der Stadt. Ich fühle mich wohl beim Tanzen, und die energiegeladene Musik intensiviert und unterstreicht die Freude an meinen Fortschritten.

Die zwei Wochen sind wie im Flug vergangen, nun heisst es Abschied nehmen. Von meiner guatemalteckischen Familie, Denis, meinen neuen Freunden aus der Schule, meinem Salsalehrer, Vivi, der ganzen Lehrerschaft und den geliebten Vulkanen, welche mich täglich mit ihrem Anblick in ehrfürchtiges Staunen versetzt haben. Sogar Carlitos ist mir während der Zeit hier ans Herz gewachsen. Die Wahl, meinen Sprachaufenthalt in Antigua zu absolvieren, war zu 100 Prozent richtig. Die Herzlichkeit der Einwohner imponierte mir jeden Tag aufs Neue. Noch selten habe ich, gerade in Lateinamerika, so freundliche und herzliche Menschen erlebt. Ihr Alltag ist weiss Gott nicht einfach, trotzdem – oder gerade deswegen – tragen sie ihr Herz auf dem rechten Fleck und treten ihren Mitmenschen mit viel Freundlichkeit, Wohlwollen und Gastfreundschaft entgegen. Ich bin dankbar für jeden augenöffnenden Moment, den ich hier erleben durfte.

bea_weibel@hotmail.com

ZUHAUSE UNTERWEGS BLEIBEN

mein Reisemagazin

Für 35 Franken pro Kalenderjahr liegt das Magazin mit exklusiven Reisereportagen, Interviews, Essays, News und Tipps alle 3 Monate im Briefkasten. Dazu gibts die Globetrotter-Card mit attraktiven Rabatten aus der Welt des Reisens.



Inklusive Globetrotter-Card
**ACHTFACH
PROFITIEREN**



Globetrotter-Card

- ★ Jahres-Abo Globetrotter-Magazin
- ★ Gratis-Privatannoncen
- ★ Persönlicher Zugang zur Globetrotter-Magazin-App
- ★ Büchergutschein CHF 25.-, einlösbar bei Reisebuchung bei Globetrotter
- ★ 10%-Rabattgutschein für Reiseausrüstung bei Transa (1 Einkauf)
- ★ Gratis-Privatannoncen im Globetrotter-Magazin, auf www.globetrottermagazin.ch und auf www.globetrotter.ch
- ★ CHF 50.- Rabatt auf Camper/Motorhome-Buchungen bei Globetrotter
- ★ Ermässigter Eintritt bei explora-Diavorträgen/Live-Reportagen
- ★ CHF 100.- Rabatt auf Gruppenreisen (auf Buchungen ab CHF 2500.-) der Globetrotter Tours AG und der bike adventure tours AG

Informieren und Abo abschliessen:
www.globetrottermagazin.ch

globetrotter 
Das Reisemagazin für Weltentdecker